

Der Zweite Weltkrieg und seine Auswirkung auf die Gesellschaft in Österreich

Vorgelegt von

Eman Ragab Nagieb

Al-Asun Fakultät, Luxor Universität

Einleitung

Unendliches Leid in vielen Ländern verursachte der Zweite Weltkrieg, angezettelt vom Naziregime in Deutschland.

Am ersten September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Er gilt als das größte Ereignis in der Menschheitsgeschichte. Der Krieg forderte mehr als einhundert Millionen Opfer, die an Körper oder Seele geschädigt wurden. Desweiteren hat der Krieg weite landwirtschaftliche Flächen, Häuser und Fabriken zerstört. Mit anderen Worten – er hat eine Zivilisation zerstört.⁽⁵⁵⁾ Das Leid und die Zerstörung durch den Zweiten Weltkrieg war größer und verheerender als durch den Ersten Weltkrieg

Er forderte Millionen Todesopfer und war globaler als der Erste. Auch seine langfristigen Folgen und die durch ihn bewirkten Veränderung der Machtstrukturen in der Welt waren einschneidender.⁽⁵⁵⁾

Der Krieg entstand zwischen zwei militärischen Allianzen, die als Achsenmächte und Alliierte bezeichnet werden.

Direkt oder indirekt nahmen mehr als 60 Staaten am Krieg teil und es trugen etwa 110 Millionen Menschen Waffen.⁽⁵⁵⁾

Der Zweite Weltkrieg endete am 2. September 1945 mit der Kapitulation Japans.

Nach dem Zweiten Weltkrieg spalteten sich die Alliierten in die von der UdSSR und den USA geführten Machtblöcke und die Ära des Kalten Krieges begann. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Österreich genau wie Deutschland in vier Besatzungszonen eingeteilt.⁽⁵⁵⁾

Der Krieg hinterließ eine große Zerstörung in der ganzen Welt insbesondere auch in Österreich.

In Wien bildeten sich drei große demokratische Parteien: Es waren dies die österreichische Volkspartei, die Sozialistische Partei Österreichs; Nachfolger der Christlich-Sozialen; und die Kommunistische Partei Österreichs. Österreich war ein Teil von Deutschland. Das Land und seine Menschen standen während des 2. Weltkrieges im Dienste Hitlers. Der Krieg verursachte schlechte wirtschaftliche Verhältnisse und eine Mangelwirtschaft. Die Menschen sind abhängig von der Hilfe anderer Länder. Große landwirtschaftliche Flächen in Österreich sind verwüstet, die Energieversorgung ist zusammengebrochen, die Hälfte der Industrieanlagen zerstört. Die Menschen wünschen sich eine Verbesserung der Lebensverhältnisse und den Rückgang der Arbeitslosigkeit.⁽⁵⁵⁾

Es gab in Österreich auch viele Probleme und Störungen.

„Das 4. Lohn- und Preisabkommen forderte einen weiteren Konsumverzicht der Unselbständigen [...]. Die Unruhen, die Ende September 1950 ausbrachen, waren nicht neu, aber ihre Dimensionen überschritten das bisher Gewohnte [...]. Die KPÖ übernahm die Agitationsführung. Regierung und Gewerkschaft antworteten [...] mit der Parole: „ Die Kommunisten planen einen Putsch; sie wollen in Österreich eine Volksdemokratie einführen.“ [...] Der Generalstreik am 4. Oktober scheiterte: KP-Rollkommandos versuchten, streikunwillige Betriebe mit Gewalt zum Streik zu zwingen, die Bau- und Holzarbeiter unter Führung von Franz Olah (von der Industrie unterstützt) antworteten mit Gegengewalt.“⁽⁵⁵⁾

Der Krieg hatte auch negative Einflüsse auf die Kultur des Landes, viele Künstler und Wissenschaftler haben Österreich verlassen oder wurden Opfer der Verfolgung durch die Diktatur des Nationalsozialismus .Es gab viel Leid in der Bevölkerung.

Die Nachkriegsliteratur umfaßt die Literatur, die nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem Eindruck des Kriegs und des Nationalsozialismus entstand. So wird die Nachkriegsliteratur auch Trümmerliteratur genannt. Österreich ist ein Literaturraum. Die österreichische Literatur hat sich in Rahmen eines politischen, administrativen und konfessionellen Territoriums entwickelt, die sich in verschiedenen Formen literarischer Gestaltung darstellt. Die Sprachkunst und ihre Schöpfer halten sich nicht an staatliche Grenzen, die Werke erstehen meist in dem großen Zusammenhang einer internationalen Literatur, die Einflüsse von überallher aufnehmen kann.⁽⁵⁵⁾

Die österreichische Literatur nach 1945 unterlag verschiedenen aktuellen Einflüssen.. Der Krieg hat Themen für die Schriftsteller und Autoren geschaffen beispielsweise Heimkehr und Imigration, sowie die gesellschaftliche Problematiken und die Konflikte der Generationen.

Bezogen auf die deutschsprachige Nachkriegsliteratur, kann man ihren Zeitraum auf die Jahre von 1945 bis zur Auflösung der Gruppe 47 im Januar 1967 datieren.⁽⁵⁵⁾

Die 50er Jahre galten als eine Epoche der Erneuerung für die große Öffentlichkeit nach dem Krieg. Es entstanden viele verschiedene Werke mit einer reichen Themenvielfalt.

1952 lesen Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann und Paul Celan bei der Jahrestagung der Gruppe 47, was sie auch in der deutschen Literaturszene bekannt machte⁽⁵⁵⁾

Diese Schriftsteller vertreten explizit österreichische Literatur –oft nach heftigen Diskussionen und Auseinandersetzungen über neue Texte und Werke innerhalb der Tagungen.

Bezogen auf das Verhältnis zwischen dem Österreich-Begriff und einer österreichischen Literatur wird dies als ein Element nationaler Identitätsbildung

gesehen. Das Erziehungsprogramm wird als staatliches Erziehungsprogramm und als Bekenntnis zur eigenen Nation entwickelt. Auf der anderen Seite wird festgestellt, dass im Jahr 1956 noch fast die Hälfte der Österreicher und Österreicherinnen der Meinung waren, dass Österreich keine Nation sei, 1964 waren es gerade noch 15 Prozent und 1970 nur 8 Prozent. Damit wird der heimischen Literatur eine restaurative Funktion zugeschrieben. Dies wiederum konterten ab den 1970er-Jahren immer mehr Autoren und Schriftstellerinnen, bis schließlich vor einigen Jahren, besonders von der jüngeren Generation, eine eher nüchterne Einstellung zum eigenen Staat zu wirken begann.⁽⁵⁵⁾

Das Kriegsende gilt in Literaturgeschichte als die Stunde Null.

Alles war kaputt, die Nazis waren weg und nun konnte alles neu beginnen. An der These von Stunde Null gab es viel Kritik, weil man natürlich nachweisen kann, dass alte Naziströmungen weiterhin Bestand hatten.⁽⁵⁵⁾

Eine besondere Literatur sind die Werke die nach dem Zweiten Weltkrieg erscheinen.

Nach Zweitem Weltkrieg gab es für 7 Jahre in Österreich eine Literatur, die sich eine Klassifizierung auferlegt hatte, eine Dreiteilung der Literatur. Die unmittelbare Nachkriegsliteratur ist konservativ. Viele Naturgedichte, die sogenannten Blümchengedichte gibt es nach dem 2. Weltkrieg und seinen verherenden Zerstörungen. In den USA hat Österreich in den 50er Jahren schon Übergänge zur abstrakten Kunst, dem abstrakten Expressionismus. Österreich war 10 Jahre besetzt und 1955 endete diese durch einen Staatsvertrag, nachdem Österreich immerwährende Neutralität zugesichert hat. Der Vertreter hier ist Max Frisch.⁽⁵⁵⁾

Normalerweise wird der Roman durch der gesellschaftlichen Veränderung beeinflusst. Der Roman der Nachkriegsliteratur steht im Zeichen einer gesellschaftlichen und politischen Harmonisierung mit der Tradition Österreich, die vom Staat auch unterstützt wird.

Die Literatur gilt als Spiegelbild für die Gesellschaft, durch die die Gesellschaft ihre Schwachstellen entdecken kann. In dieser Zeit beschäftigt sich die Literatur mit der Aufarbeitung, dem Grauen und der Not während des Krieges. Sie zeigen die zerstörten Städte und erzählen von Opfern des Zweiten Weltkriegs. Sie stellen auch die verlorenen falschen Ideale dar.

In Wien erschien im Jahr 1955 die staatlich subventionierte Literaturzeitschrift „Wort in der Zeit“. Ihr erster Herausgeber war Rudolf Henz. Ziel war es: die historische Kontinuität der österreichischen Literatur seit den Tagen der Monarchie zu belegen. In dieser Zeit erschienen viele Romane, die dieses Ziel unterstützen.⁽⁵⁵⁾

Die wichtigste Prosaform in der Nachkriegszeit war die Kurzgeschichte. Sie wurde von vielen Autoren genutzt, wie z.B.

- **Heimito von Doderer:** Die erleuchteten Fenster, Die Strudlhofstiege, Die Dämonen
- **Albert Paris Gütersloh:** Sonne und Mond
- **Fritz von Hermanovsky-Orlando:** Der Gaulschreck im Rosennetz, Maskenspiel der Genien
- **George Saiko:** Auf dem Floß, Der Mann im Schilf
- **Albert Drach:** Protokoll gegen Zwetschkenbaum
- **Franz Tumlner:** Ein Schloss in Österreich und
- **Gerhard Fritsch:** Moos auf den Steinen, Fasching⁽⁵⁵⁾

Viele literarische Gruppen und Gestaltungen entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg durch einige Autoren und Schriftsteller, wie z.B: die „Grazer Gruppe“ und die „Wiener Gruppe“.

Die „Wiener Gruppe“

Die „Wiener Gruppe“ ist eine Vereinigung für die jungen Wiener Autoren.

Im Jahr 1947 gründeten einige junge Künstler in der Nachkriegszeit den Wiener „Art-Club“, aus dem 1954 die sogenannte „Wiener Gruppe“ hervorging.

Zu ihren Mitgliedern zählten Hans Carl Artmann, Konrad Bayer und auch Ernst Jandl, die Kontakt zur „Wiener Gruppe“ hatten. Ihre Mitglieder beschäftigten sich vor allem mit visueller und Lautpoesie. Die „Wiener Gruppe“ gehört zur Literatur der Jahrhundertwende und des beginnenden 20. Jahrhunderts (wie Dadaismus, Expressionismus und Surrealismus).⁽⁵⁵⁾

Die „Grazer Gruppe“

Die Grazer Gruppe wurde im Jahr 1960 gegründet, für die österreichischen Autoren, die in vierziger Jahren geboren wurden.⁽⁵⁵⁾

Ihre Vertreter haben ein Ziel. Sie wollten den traditionellen literarischen und kulturellen Richtungen entgegen wirken.

Die Vertreter des parteilichen Realismus im Sinne Bertolt Brechts sind eng verbunden mit der Gruppe wie: Josef Haslinger, Gustav Ernst, Christian Wallner, Helmut Zenker, Harald Sommer, Gernot Wolfgruber, Michael Scharang und Peter Turrini.⁽⁵⁵⁾

Danach erschienen in Österreich viele Werke von Schriftstellern mit neuen Ideen.

Neben vielen Anderen stellten im „Forum Stadtpark“ Peter Handke, Barbara Frischmuth, Wolfgang Bauer, und Gunter Falk ihre Werke vor. Es entwickelte sich ein literarischer Schwerpunkt, der bald über die Grenzen des Landes hinaus Beachtung fand. Im Jahr 1960 gründete Alfred Kolleritsch die Literaturzeitschrift „manuskripte“, die eine größere Verbreitung fand. Die jungen Autoren, die in den „manuskripten“ ihre Arbeiten erstmals veröffentlichten, bekamen zwar kein Honorar, dafür ebneten sie aber den Weg zu den großen Verlagen.⁽⁵⁵⁾

Das österreichische Drama nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der Begriff Drama umfasst eine Reihe von verschiedenen literarischen Gattungsformen wie z.B: Bühnenstück, Film und Hörspiel. Nach dem Ende des

Zweiten Weltkrieges wurde einige Formen in der deutschsprachigen Dramatik bevorzugt wie z. B.:

Parabel: Ist eine kurze lernende Erzählung, die die sittliche Wahrheit im Leben durch einen Vergleich aus einem anderen Vorstellungsbereich veranschaulicht.
(55)

Absurdes Theater: Ist ein Form des modernen Theaters, das um 1950 entstanden ist und in dem in parabelhafter Form (Weise) die Welt und die menschliche Existenz als sinnentleert gezeigt wird. Das absurde Theater verzichtet auf durchgängige, logische Handlung, psychologisch begründete Figuren sowie auf zeitliche und örtliche Fixierungen. Dialoge dienen nicht der Verständigung der Charaktere, sondern einem banalen, ziellosen Reden.⁽⁵⁵⁾

Dokumentartheater: entstand in den 60-er Jahren. Er ist Sonderform des politischen Theaters und steht in der Tradition des „*Epischen Theater*“ von Bertolt Brecht. Ihre Vertreter sind Heinar Kipphardt, Rolf Hochhuth und Peter Weiss.⁽⁵⁵⁾

Sprechstück: der Vertreter dieser Gattung ist Peter Handke. Das Theater ist nicht ein Ort für provozierenden Aktion oder Experimente. Es ist der Ort der Kontinuität und Bewahrung religiösethischer und konservativer Werte. Das Theater und Drama waren bis in die sechziger Jahre ein Zeichen der Tradition.

Zum Phänomen der Frauenliteratur nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die europäische Frauenliteraturgeschichte ist durch den Befreiungsprozess der Frauen gekennzeichnet, es entstanden viele Frauenbewegungen, die sich für Emanzipation der Frauen interessieren. Diese Frauenbewegungen hatten einen massiven Einfluss auf der Welt insbesondere in den europäischen Ländern jedoch auch in den Länder der Dritten Welt.

Die Anfänge im 19. Jahrhundert entstanden durch Frauen, welche ihre Prosa unter männlichem Pseudonym veröffentlicht haben. In den 1970er Jahren des

20. Jahrhunderts gewinnt die Frauenliteratur an Bedeutung, im Zentrum steht die Thematik „Emotionalität gegen Vernunft“. ⁽⁵⁵⁾

Das literarische Leben der Frauen war in Prosperität in den 70er Jahren.

Eine große Zahl literarischer Texte von Frauen entstanden in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, die als so genannt „Frauenliteratur“ klassifiziert wurden. ⁽⁵⁵⁾

Bevor man über Frauenliteratur schreibt, muss vorher deutlich gemacht werden, was unter dem Begriff „Frauenliteratur“ verstanden wird. Es gibt bisher keine einheitliche Definition von „Frauenliteratur“ und der Begriff wird sehr unterschiedlich ausgelegt. Viele Versuche wurden unternommen, um einen Begriff für Frauenliteratur zu definieren und diesen zu begrenzen.

Der Begriff „Frauenliteratur“ wurde mit der seit Beginn der 70er Jahre entstandenen „Tendenzwende-Literatur“ eingeführt, die einen Trend zur „Entpolitisierung“ und zur „Neuen Subjektivität“ manifestieren sollte. Es gibt eine Vermischung unter dem Begriff Frauenliteratur und feministische Literatur. Aus diesem Grund möchte ich zuerst versuchen diese Begriffe zu erläutern.

„Unter „Frauenliteratur“ im weiteren Sinne bezeichnet man erstens alle Romane, die uns über ein Frauenschicksal durch die Frauenaugen informieren und zweitens alle Werke die von Frauen geschrieben wurden.“ ⁽⁵⁵⁾

Auch im engeren Sinne „ist die Bezeichnung Frauenliteratur auf die Werke beschränkt, die die geistlichen und politischen Emanzipationsbestrebungen der Frauen widerspiegeln, vor allem die Romane die seit Aufklärung entstanden.“ ⁽⁵⁵⁾

Bezogen auf Frauenliteratur versteht man darunter alle Werke, die von Frauen verfasst werden. Frauenliteratur muss keine feministischen Wurzeln haben. Also alle Bücher die von Frauen aber nicht nur für Frauen geschrieben werden, bezeichnen wir mit dem Wort Frauenliteratur. Für uns ist es in diesem Moment nicht relevant, ob die Schriftstellerin eine Feministin ist oder nicht.

„Feministische Literatur befasst sich mit dem Verhältnis der Geschlechter, kritisiert das Patriarchat, entwickelt nicht-patriarchalische Gesellschaftsentwürfe, stellt Frauen (und Männer) in neuen, nicht traditionellen Rollen dar.“ ⁽⁵⁵⁾

Bezogen auf diesen Begriff könnte es gesagt werden, dass feministische Literatur ein Genre der Literatur ist, das sich für die Gleichberechtigung in der Gesellschaft einsetzt. Im Vergleich zur Frauenliteratur kann ein feministisches Buch auch von einem Schriftsteller verfasst werden, denn mit der Problematik des Feminismus beschäftigen sich nicht nur Frauen, sondern auch Männer.

Eine neue Generation von Autorinnen der 70er Jahre im deutschsprachigen Raum begann mit einem mehr oder weniger ausgeprägten geschlechtsspezifischen Bewusstsein Texte zu publizieren. Es erschienen Bücher, die bewusst eine Auseinandersetzung mit der Frauensituation und die Entwicklung einer weiblichen Identität darstellten.

„In den 70iger Jahren entsteht eine neue „Gefühlkultur“, die Merkmale dieser Zeit sind „Subjektivität, Innerlichkeit, Sinnlichkeit und Natürlichkeit“. Auffallend ist die Tendenz zur Autobiografie: Tagebücher, Chroniken, Memoiren, Ichromane und briefliche Erzählungen sind die häufigsten Textarten.“ ⁽⁵⁵⁾

Die Autorinnen können jedoch auf keine weiblichen Vorbilder zurückgreifen. Sie stellen die Identität der Frau in Mittelpunkt ihrer literarischen Darstellung. Wie z.B. Ingeborg Bachmann ⁽⁵⁵⁾. Sie schreibt zu diesem Thema:

„Für mich selber habe ich lange Zeit die Schwierigkeit darin gesehen, daß ich deutsch schreibe, zu Deutschland nur durch diese Sprache in Beziehung gesetzt bin, angewiesen aber auf einen Erfahrungsfundus, Empfindungsfundus aus einer anderen Gegend. Ich bin aus Österreich, aus einem kleinen Land, das, um es überspitzt zu sagen, bereits aus der Geschichte ausgetreten ist und eine übermächtige, monströse Vergangenheit hat.“ ⁽⁵⁵⁾

Es ist nicht zwangsläufig, dass die Autorinnen und Schriftstellerinnen über ein feministisches Thema schreiben.

Eine bekannte literatursoziologisch untersuchte Tatsache ist allerdings, dass schöne Literatur ohnehin hauptsächlich von Frauen gelesen wird. Frauenbücher können, aber müssen nicht zwangsläufig feministisch sein. Eine Frau, die bewusst als Frau über sich „selbst“ schreibt schafft Frauenliteratur. Die Frau, die kämpferisch für die Sache der Frau zu wirken hat, leistet beim Schreiben einen Beitrag zur feministischen Literatur. Es gibt Überschneidungen, aber Frauenliteratur ist anders als feministische Literatur.⁽⁵⁵⁾

In Manfred Jurgensens Buch findet sich auch eine Perspektive unter den Begriff „Frauenliteratur“.

„Frauenliteratur ist ein Etikett, das sich keine mehr aufkleben lassen will. Es erinnert allzu sehr an die siebziger Jahre, an die schlichte Prosa eines drängenden Anliegens, an Schlachtrufe wie "Schreib das auf, Frau!" und ähnliche Engagiertheiten, die im persönlichen Befinden die Auswirkungen des Politischen dingfest zu machen versuchten. Das Stichwort von damals hieß Innerlichkeit. Und im heutigen Kontext ist das fast gleichbedeutend mit Peinlichkeit.“⁽⁵⁵⁾

Die Literaturkritiker in feministische Literatur suchen nach der weiblichen Identität und die Untersuchung von weiblichen Formen in der deutschen Literatur als Hauptziel für ihr Thema.

Viele literarische Texte von Frauen die Mitte der siebziger Jahre entstanden, verarbeiten bewusst Themen und Anregungen der Frauenbewegung⁽⁵⁵⁾

Im Roman „Die Klavierspielerin“ hat Elfriede Jelinek über die Mutter als weibliches Muster und ihre Beziehung zu den Kindern geschrieben. *„Das Kind ist der Abgott seiner Mutter, welche dem Kind dafür nur geringe Gebühr abverlangt: sein Leben.“*⁽⁵⁵⁾

Sigrid Metz hat über die Problematik von Ausbildung für die Frauen in der Gesellschaft geschrieben und über die Unterschiede in der Behandlung von Männern und Frauen. *„Mitte der sechziger Jahre waren Mädchen, vor allem aus Arbeiter- und Landfamilien, an weiterführenden Schulen deutlich unterprivilegiert, und es studierten wesentlich mehr Männer als Frauen.“*⁽⁵⁵⁾

Die Frau hat in der Gesellschaft nicht den gleichen rechtlichen Status wie die Männer.

Die Frauen durften bis 1962 kein eigenes Bankkonto ohne die Zustimmung des Mannes eröffnen oder darüber verfügen. Bis 1977 schrieb das Bürgerliche Gesetzbuch vor, dass eine Frau die Erlaubnis ihres Ehemanns für die eigene Berufstätigkeit brauchte.⁽⁵⁵⁾

Die Frauen bzw. die Hausfrauen im Scheidungsrecht, die „schuldig“ geschieden wurden, bekam keine finanzielle Unterstützung.⁽⁵⁵⁾

Die Frau in den USA und Großbritannien bekam ihre Rechte früher als die Frauen in Österreich.

Das Frauenwahlrecht wurde in Deutschland 1918 eingeführt, in den USA und Großbritannien wurde es den Frauen im gleichen Zeitraum als „Belohnung“ für ihre Kriegsanstrengungen gewährt, in der Sowjetunion 1917 im Ergebnis der sozialistischen Revolution. Andere Länder wie Frankreich und Italien führten das Frauenwahlrecht erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein, in der Schweiz sogar erst 1971. 1919 konnte das Frauenwahlrecht in Österreich durchgesetzt werden. Die Gründung der österreichischen Frauenbewegung war nach Kriegsende am 20. Juni 1945 in Wien⁽⁵⁵⁾

Es wurde schon erwähnt, dass in der Frauenliteratur die Tendenz zur Autobiographie einen Stellenwert hat. Bettina Dausien hat in ihren Studien zu biographischen Erzählungen herausgearbeitet, dass sich die Geschlechterthematik wie ein „roter Faden“ oder *„wie ein Geflecht mehrerer*

roter Fäden aus dem Text einer Lebensgeschichte herauspräpariert werden kann“.⁽⁵⁵⁾

Weiter legt Bettina Dausien dar:

Dass autobiographische Dokumente die Lebensbedingungen von Frauen „sichtbar“ machen.⁽⁵⁵⁾

Bezogen auf die schon erwähnte Meinung, ist festzustellen, dass die Dausiens Formulierungen gleichsam als eine Form der Zusammenfassung oder Interpretation von dem Roman „Die Klavierspielerin“ gilt. Immer kritisiert Elfriede Jelinek in ihren Werken die Macht der Männer über die Frauen.

Sie bekennt sich nicht nur zum Feminismus, sondern versteht sich auch als „feministische Autorin“. Sie kritisiert das Patriarchat und stellt Frauen nicht in traditionellen Rollen dar. Sie definiert die Rolle der Frau nicht über den weiblichen Körper, sondern aus deren sozialer Prägung.⁽⁵⁵⁾

Die österreichische Frauenliteratur der 80er und 90er Jahren

In den 80er Jahren erschienen Werke mit dem Schwerpunkt der kämpferischen Auseinandersetzung gegen die Gewalt und den Missbrauch der Frauen.

Die öffentliche Diskussion über sexuelle Gewalt wurde bis in die 80er Jahre oft verboten und tabuisiert. Was ist hinter der geschlossenen Tür des Hauses passiert, wurde nie offen diskutiert. Auf die Tagesordnung kam auch die Frage nach einem rechtlichen Schutz der Ehefrauen. Für Mädchen wurden dann zahlreiche Mädchenprojekte errichtet. Die vergewaltigten Frauen oder Mädchen konnten neu errichtete Zufluchtswohnungen nutzen.⁽⁵⁵⁾

In dieser Zeit erschienen viele Werke von Frauen zu diesen Themen, beispielweise Elfriede Jelinek mit ihrem Roman „Lust“, in dem sie direkt über die Vergewaltigung der Frauen spricht. Im Roman „Lust“ beschreibt Elfriede Jelinek den sexuellen Akt und benutzte grausame Wörter. Ihr Ton ist furchtbar und brutal. Elfriede Jelinek ist eine mutige Frau, die immer mit mutigen Werken die Gesellschaft schockiert. Aus einer anderen Perspektive der Vergewaltigung und Autorität gegen die Frau bearbeitet sie ihren weltbekannten Roman „Die Klavierspielerin“, diese Problematik. Dafür erhält

Elfriede Jelinek eine Nobelpreis.. Bevor „Die Klavierspielerin“ erschien, hat Elfriede Jelinek schon zwei erfolgreiche Romane Die „Liebhaberinnen“ und „Die Ausgesperrten“ veröffentlicht.

Die Auswirkung der Frauenliteratur auf die Gesellschaft

Unter dem Begriff Frauenliteratur im Allgemeinen, versteht man jede Literatur, die über Gefühle, Rechte, sowie Themen und Gedanken von Frauen berichtet.

Aber im engeren Sinn versteht man unter Frauenliteratur emanzipatorische Literatur von Frauen, über Frauen und für Frauen. Frauen machten sich vor allem als Dichterinnen oder Autorinnen von Briefen und Romanen, seltener aber als Schöpferinnen von Dramen oder Theaterstücken, einen Namen. ⁽⁵⁵⁾

Die Literatur interessiert sich für die Frau und die ihre Problematik als Mutter, Tochter, Schwester aber ebenso als Ehefrau.

Es stellt sich die Frage: Wie hat die Veränderung des Selbstbewusstseins der Frau zum Verständnis ihrer Sozialisierung beigetragen? Die Literatur versuchte im Lauf der Zeit durch verschiedene Formen Erklärungen zu finden. Auch spielte die Frauenbewegung eine wesentliche Rolle, wenn es um die Erlangung der Frauenrechte ging. Diese Frauenbewegungen bzw. Geschichte der Frauenbewegungen sind in der Literatur gut dokumentiert. ⁽⁵⁵⁾

Vor vielen Jahren hat der Kampf der Frauen um Gleichberechtigung gegenüber dem Mann begonnen und er dauert bis heute an.

Die erste Frauenbewegung hatte nach zähen Widerständen die vorher kurz besprochenen politischen Ziele, nämlich das Wahlrecht und den Zugang zu Bildungsinstitutionen, erreicht. Die Frauen wollten am öffentlichen Leben teilhaben, akzeptierten jedoch die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Die zweite oder neue Frauenbewegung der 70er Jahre richtete sich gegen die teils gesetzliche, zum größten Teil aber kulturell bedingte Frauendiskriminierung. ⁽⁵⁵⁾

Die neue Frauenbewegung war nach Herbert Marcuse vielleicht die wichtigste und potenziell die radikalste politische Bewegung. ⁽⁵⁵⁾

Die Frauenbewegungen entstanden im Lauf der Zeit für Frauenrechte, die die Gesellschaft ignorierte oder vergaß.

Die neue Frauenbewegung hatte ein Hauptziel nämlich; die Abschaffung geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung, was eine Vermenschlichung der Gesellschaft mit sich bringen sollte.⁽⁵⁵⁾

Die Frauen bekommen nicht die gleichen Rechte wie die Männer, die immer den großartigen Teil der Vorteile und Rechte bekommen.

„Ulrike Prokop, eine marxistisch-feministische Theoretikerin, veröffentlichte eine für die Frauenbewegung sehr nützliche und innovative Theorie der Produktion.“⁽⁵⁵⁾ Sie meint, dass die meisten Frauen ein Prinzip haben, nämlich: ihre Familie hat die erste Priorität.

Nach dem 2. Weltkrieg gab es eine Integration der Frauen in den Produktionsprozeß und (k)eine Rückkehr nach letzten dunklen Jahren, in dem es kein Platz für Frauen in der Gesellschaft gab.⁽⁵⁵⁾

References

- (55) Vgl., Keegan, John: *Der Zweite Weltkrieg*, GmbH, Berlin Verlag, 2004, S. 7.
- (55) Vgl., Kershaw, Ian: *Wendepunkte. Schlüsselerentscheidungen im Zweiten Weltkrieg*. DVA, München 2008, S. 15.
- (55) Vgl., Lüdeke, Alexander: *Der Zweite Weltkrieg. Ursachen, Ausbruch, Verlauf, Folgen*. Berlin 2007, S. 299.
- (55) Vgl., Fischer, Ernst (Hrsg): *Hauptwerke der Österreichischen Literatur. Einzeldarstellungen und Interpretation*, München 1997, S.63.
- (55) Vgl., Lüdeke, Alexander: *Der Zweite Weltkrieg. Ursachen, Ausbruch, Verlauf, Folgen*. Berlin 2007, S. 108.
- (55) Hanisch, Ernst: *Der lange Schatten des Staates*; 1994., S.27
- (55) Zayringer, Klaus – Helmut Gollner: *Eine Literaturgeschichte, Österreich seit 1650*, Studien Verlag, Wien.,2012., S. 18
- (55) Vgl., Schnell, Ralf. *Deutsche Literatur nach 1945 in: Deutsche Literaturgeschichte*, 6 Aufl. Stuttgart/Weimar. Verlag J.B. Metzler 2001, S. 479.
- (55) Vgl., Zegac, Viktor: (Hrsg.) *Geschichte der deutschen Literatur Band III/2, Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.*, 2005., S. 708.

- (55) Vgl., Zeyringer ,Klaus und Helmut Gollner,: (Hrsg), Eine Literaturgeschichte. „Österreichisch seit 1950“, eine Frage der Identität, Graz Universität, 2012, Studienverlag, S., 7.
- (55)Vgl., Fliedel : **Geschichtlicher Hintergrund** zu den literarischen Epochen, 2008, S.6.
- (55) Vgl., Ebda., S. 7.
- (55) Vgl., Ebd., S. 706.
- (55) www.literaturhaus.at/index.php?id=4041., 5- 4- 2012.
- (55) Vgl., Martin, Fritz: Deutsche Literaturgeschichte, von den Anfänge bis zur Gegenwart. 19., neue bearbeitete Auflage, Stuttgart: 1991, S. 289.
- (55) Vgl.,De Boor, Newald und C.H.Beck: Geschichte der deutschen Literatur, Band XII, Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis zur Gegenwart/ / 1994, S.422.
- (55) Vgl., ebda., S. 422.
- (55) Vgl., Ebd., S. 7
- (55) Vgl., Brettschneider ,[Werner](#) :Die moderne deutsche Parabel, Entwicklung und Bedeutung, Erich Schmidt Verlag, 1980., S. 60.
- (55) Vgl., <http://www.wissen.de/lexikon/absurdes-theater>, abgerufen am 22. 4. 2014.
- (55) Vgl., Štůralová, Jiřina: Vergleich des Epischen ud des Dokumentartheaters, Brůnn 2006., S. 8.
- (55) Madler, Silke: Kontrolle zwischen Klavier und Kaufrausch Eine sozialpädagogische Interpretation der Mutter-Tochter-Beziehung in Elfriede Jelineks Roman „Die Klavierspielerin“, Wien 212., S. 37.
- (55) Young Kim, Ji: Frauenliteratur im universitären DaF-Unterricht in Südkorea, Eine literaturdidaktische Konzeption unter kommunikativen, interkulturellen und geschlechtsspezifischen Aspekten., eine Disseration, 2007., S. 81
- (55) Metzler Literatur Lexikon : Begriffe und Definitionen , herausgegeben von Günther und Irmgard Schweikle S.161
- (55) Ebd., S.161
- (55) www.feministische-sf.de/faq/fsf_faq_auswahlkriterien.html ., zuletzt aufgerufen am 15.3.2014
- (55) Schinninger, Bitinna: Frauenliteratur, Referat, Aufsatz, 2002., S. 2.
- (55) Vgl., Ebda. S. 6.

- (55) <http://otherboard.forumprofi.de/thema-anzeigen-zitate-generell-t137-s15.html>. : Ingeborg Bachmann, Interview mit Josef-Hermann Sauter., 15. 9. 1965, abgerufen am 23- 5-2015.
- (55) Vgl. Frauenliteratur: Autorinnen, Perspektive, Konzepte. (Hrsg.) Von Manfred Jurgensen. Bern, 1983. S. 19.
- (55) Ebda., 53.
- (55) Vgl., Renate Möhrmann, "Feministische Ansätze in der Germanistik seit 1945," *Jahrbuch für internationale Germanistik* 11.2 (1979), S. 67.
- (55) Jelinek, Elfriede. „Die Klavierspielerin“. Hamburg: Rowohlt Verlag GmbH. 26. Auflage November 2002.
- (55) Sigrid, Metz-Göckel: *Feminismus*, in: [Frigga Haug](#): *Historisch-kritisches Wörterbuch des Feminismus*. Argument Verlag 2003, S. 170
- (55) Vgl., Ebda., S. 170.
- (55) Vgl.: [Berghan, Sabine: Ritt auf der Schmecke. Rechtliche Gleichstellung in der Bundesrepublik Deutschland. Gender Politik Online. Otto-Suhr-Institut, Freie Universität Berlin, 2003.](#), S.67.
- (55) : Gerhard, Ute : *Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung*. Reinbek, 1990,. Und [Jutta Menschik](#): *Feminismus*, Köln 1985, S. 21.
- [\(55\) Dausien, Bettina und Helma Lutz: Biographieforschung im Diskurs., 2. Auflag., Vs Verlag., S. 96.](#)
- [\(55\) Ebd., S. 96.](#)
- [\(55\) Cornejo, Renata: Das Dilemma des weiblichen Ich. Untersuchungen zur Prosa der 1980er Jahre von Elfriede Jelinek, Anna Mitgutsch und Elisabeth Reichart., Wien: Praesens Verlag, 2006., S. 9.](#)
- (55) Vgl., Nave-Herz, R.: *Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland, Niedersachsen, 1997*, S. 64
- (55) Vgl. Margrit Twellmann, *Die deutsche Frauenbewegung. Ihre Anfänge und erste Entwicklung 1843-1889* (Frankfurt: Athenäum, 1972); *Frauenbewegung* (Köln: Pahl-Rugenstein, 1983); Herrad Schenk, *Die feministische Herausforderung* (München: Beck, 1980), S.87.
- (55) Vgl. Margrit Twellmann, *Die deutsche Frauenbewegung. Ihre Anfänge und erste Entwicklung 1843-1889* (Frankfurt: Athenäum, 1972); Cordula Koepke, *Geschichte der deutschen Frauenbewegung. Von den Anfängen bis 1945* (Freiburg: Herder, 1981); Florenoe Hervé, Hg., *Geschichte der deutschen Frauenbewegung* (Köln: Pahl-Rugenstein,

- 1983); Herrad Schenk, *Die feministische Herausforderung* (München: Beek, 1980), S.87.
- (55) Döbler, Katharina: Beschreiblich weiblich. Sie schreiben doch! Frauenliteratur! Neue Ehre für ein verfeimtes Genre. http://www.zeit.de/archiv/2000/34/200034_1-frauen.xml.
- (55) Vgl., Herben Marcuse, "Marxism and Feminism," *Women Studies* 2 (1974): 279.
- (55) Herrad Schenk, *die feministische Herausforderung* (München: Beek, 1980), S. 204.
- (55) Vgl., Ulrike Prokop, *Weibliche Lebenszusammenhänge* (Frankfurt: Suhrkamp, 1976) 65. Herrad Schenk, *IM feministiscM Herausfordmmg*, a.a.O., S. 210.
- (55) Vgl., Matheja-Theaker, Mechthild: Alternative Emanzipationsvorstellungen in der DDR-Frauenliteratur (1971 -1989). Ein Diskussionsbeitrag zur Situation der Frau. Erschienen in: *Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik*. Hrsg.: Müller, Hundsnurscher und Sommer. Akademischer Verlag Hans-Dieter Heinz, Stuttgart 1996., S. 134